

→ Koch. Eine neue Alternative, um dieses Problem zu umgehen, sei Carbon. Der große Vorteil des Hightech-Werkstoffs: Das Material kann im Gegensatz zu Stahlbewehrungen von Tausalzen nicht durchdrungen werden und ist somit nicht korrosionsgefährdet. Zudem besitzt es eine hohe Zugfestigkeit.

Bei Instandsetzungsarbeiten kommen Carbonmatten bereits zum Einsatz, um beschädigte Bereiche über Verbundfugen zu verstärken. Anschließend wird ein neuer Bodenbelag aufgetragen. Es können auch breitere, mehrlagige Carbonmatten genutzt werden, um so schwerpunktmäßig Bereiche im Beton zu verstärken, in denen Risse aufgetreten sind. Die alte Beschichtung wird dann heruntergeschliffen und eine neue aufgetragen.

Auch im Neubau würden Carbonelemente bereits als Werkstoff genutzt. „Der maßgebliche Vorteil liegt darin, dass der Beton das Carbonelement umschließt. Biegezugfestigkeit und Druckfestigkeit können so in kurzer Zeit enorm erhöht werden“, so Dipl.-Chemiker Koch.

PARKHAUS AUS HOLZ

Einen eigenen Ansatz im Parkhausbau stellten Dipl.-Architekt Uwe Küstermeier vom Architekturbüro kg5 Architekten und der Statiker, Dipl.-Bauingenieur Marco Kollocek, von der InTraKon GmbH vor. Sie haben einen Parkhausneubau geplant

„Der Zeitgeist hat uns eingeholt.“

Uwe Küstermeier,
kg5 Architekten



und umgesetzt, bei dem maßgeblich auf Holz als Baumaterial zurückgegriffen wurde. In einem Wohngebiet der Stadt Rüsselsheim wurde nach ihren Plänen eine offene Quartiersgarage mit 100 Stellplätzen errichtet, in der Untertage, Randträger, Geschossdecken und Untersichten aus Holz bestehen. Allein für Fahrbahn und Dach wurden 273 Kubikmeter Brettsperholz verwandt. Auch die Fassade des Parkhauses besteht aus dem natürlichen Werkstoff. Ganz ohne Stahl und Beton kommt das Holzparkhaus dennoch nicht aus. Aus

Stahl bestehen unter anderem Stützen, Absturzsicherungen und Kabeltrassen, während Beton zum Bau des Fundaments genutzt wurde.

Laut Küstermeier sei die zugrunde liegende Idee gewesen, mit dem Holz der Starrheit und Uniformität städtischer Räume etwas entgegenzusetzen. Vorbilder für das Projekt habe es nicht gegeben. Inzwischen verbreitet sich die Nutzung von Holz im Hochbau: „Der Zeitgeist hat uns eingeholt“, so Uwe Küstermeier mit Blick auf das Thema nachhaltiges Bauen. Neben der Speicherung von klimaschädlichem Kohlenstoffdioxid sprächen auch die statischen Eigenschaften, die flexible Nutzbarkeit und der niedrige Preis für den nachwachsenden Werkstoff.

Selbst beim Brandschutz seien keine Nachteile zu befürchten. Das Holzgebäude unterliegt Brandschutzbestimmungen, die sogar dem sogenannten Eurocode 5 entsprechen. Notwendig seien dafür lediglich ein feuerhemmender Anstrich und unabhängige Rettungswege auf jeder Etage. Zudem musste dafür gesorgt werden, dass der Restquerschnitt der verbauten Holzteile auch nach einem Brand noch statisch ausreichend ist. Wie bei anderen Baustoffen sind regelmäßige Wartungen und Sichtkontrollen nötig, um den konstruktiven Holzschutz einzuhalten. Dies gelte insbesondere für den Schutz vor Witterungseinflüssen.

Der Bau des Gebäudes erfolgte zum großen Teil auf Basis vorgefertigter Elemente.

Zum Abschluss des Tagungsprogramms sprach Konflikttrainer Thomas Frick darüber, wie Parkhausbetreiber Auseinandersetzungen mit Kunden beilegen können. Generell seien der Egoismus und der Druck auf den Einzelnen in der Gesellschaft gestiegen, so Frick. Im Ergebnis führe das zu Reklamationen, unberechtigtem Parken auf gesonderten Stellflächen, Zuparken anderer Fahrzeuge, Beschädigungen an Parkhauseinrichtungen sowie verbalen und körperlichen Aggressionen. Hilfreich sei Sensibilität und Konsequenz gleichermaßen, um so gezielt zu deeskalieren. Körpersprachliche Mittel können dabei helfen, wie Thomas Frick in mehreren Live-Demonstrationen veranschaulichte.

REKORDBESUCHERZAHL IN WÜRZBURG

Der Bundesverband Parken konnte sich hinsichtlich der Gesamtveranstaltung über ein hohes Besucherinteresse freuen. „Wir hatten insgesamt 313 Teilnehmer – so viele wie noch nie. Das zeigt uns, dass wir mit dem Programm aus der Praxis für die Praxis goldrichtig liegen“, sagte Vorstandsvorsitzender Michael Kessler abschließend. Viele der Teilnehmer nutzten den Tag in Würzburg nicht nur, um die Vorträge zu hören, sondern auch um sich in den Pausen über die aktuellen Trends der Parken Branche auszutauschen. Dabei wurde in zahlreichen



„Wir hatten insgesamt 313 Teilnehmer – so viele wie noch nie. Das zeigt uns, dass wir mit dem Programm aus der Praxis für die Praxis goldrichtig liegen.“

Michael Kessler, Vorstandsvorsitzender
Bundesverband Parken

Gesprächen deutlich, wie groß der Umbruch ist, der sich derzeit vollzieht. Dies bestätigte auch der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands Parken. Es habe sich in den letzten Jahren mit Dynamic Pricing, Ticketless Parking, E-Rollern, Smart City-Trends und anderen Entwicklungen mehr getan, als viele Jahre zuvor, so Kessler.

Daneben arbeitet der Verband für seine Mitglieder derzeit an zentralen Themen. Im Zusammenhang mit der Verabschiedung der neuen Kassensicherungsverordnung und im Umgang mit der Preisangabe-Verordnung für E-Ladestationen vertritt der Verband für seine Mitglieder aktiv Brancheninteressen. Auch über den Umgang mit der Datenschutz-Grundverordnung wird noch diskutiert. „Das Thema hat sich abgekühlt, aber ist noch aktuell“, so Kessler.

Sein Fazit des Kompetenzforums Parkens fiel sehr positiv aus. „Wir haben sieben sehr interessante Vorträge gehört. Ich glaube, es gibt genug zu tun und auch zu lernen. Um beides anzustoßen, gibt es unser Kompetenzforum Parken“, so der Vorstandsvorsitzende. ■